

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 169 (2003)

Heft: 11

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Transporthelikopter CH-53 werden aufgerüstet

Die deutsche Bundeswehr lässt – nicht zuletzt als Folge des Helikopterabsturzes in Afghanistan – einen Teil ihrer CH-53-Flotte modernisieren. Im Rahmen eines Mitte 2003 erteilten Musterauftrages wird vom deutsch-französischen Helikopterkonzern «Eurocopter», eine erste Maschine am Unternehmensstandort Donauwörth für 14 Mio. Euro komplett neu verkabelt. Des Weiteren werden Relais ersetzt und eine digitale interne Kommunikationsanlage

zum abhörsicheren Sprechfunk installiert. Künftig sollen die Helikopter auch mit einem Voice-Recorder ausgerüstet sein. Nach Angaben der deutschen Bundeswehr ist vorgesehen, bis zum Jahre 2006 in einem Folgeauftrag zunächst weitere 39 Maschinen des Typs CH-53 serienmässig aufzurüsten. Diese langfristige Investition, die vom BMVg mit «Massnahmen zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft» beschrieben wird, sei notwendig, um das Gesamtsystem bis etwa 2030 technisch sicher operationell betreiben zu können. hg



Transporthelikopter CH-53 des deutschen Heeres.

Neue Wege der Bundeswehr zur Erzielung optimaler Leistungsfähigkeit

Durch den Staatssekretär im BMVg Biederbeck sind die neuen Wege der Bundeswehr bezüglich Modernisierung der Streitkräfte und Vorbereitung auf die weltweit zu erfüllenden Aufgaben in der Friedensunterstützung dargestellt worden. Gegenwärtig sind etwa 8500 deutsche Soldatinnen und Soldaten längerfristig in internationalen Einsätzen engagiert, insgesamt in sieben Missionen auf drei Kontinenten. Deutschland zählt zu den grössten Truppenstellern. Es übernimmt hierdurch einen Teil der Verantwortung für die weltweite Stabilität und damit auch für den Schutz des Landes, aber auch der Verbündeten. Unter dem Gesichtspunkt der grundsätzlichen Veränderung der sicherheitspolitischen Bedingungen hat Verteidigungsminister Struck nach zehn Jahren wieder

verteidigungspolitische Richtlinien erlassen (s. ASMZ 10/2003, S. 11). Sie bilden die konzeptionelle Grundlage für die erforderliche Anpassung der Bundeswehr an das veränderte Umfeld. Die Fähigkeiten der Streitkräfte werden auf dieser Grundlage weiterentwickelt. Aus der europäischen Stabilitätszone mit der Einbindung in die vergrösserte NATO entsteht die Chance, in einem vertrauensvollen Verhältnis sicherheitspolitische Absichten mit militärischen Fähigkeiten in Einklang zu bringen. Die militärischen Bedrohungspotenziale und sozialen Ursachen können nur durch international koordiniertes Engagement beseitigt werden. Nachhaltige Stabilität ist nur über internationale Zusammenarbeit auf politischer, militärischer und wirtschaftlicher Ebene zu erzielen. Dies muss sich auch konsequent in den Strukturen, Aufgaben, der Ausbildung und der Ausrüstung der Truppe niederschlagen. Hierzu wird die Bun-

deswehr in einer umfassenden Reform modernisiert. Das gilt für alle Teilstreitkräfte und die Bundeswehrverwaltung. Zum Beispiel verdreifacht die Bundeswehr den Umfang der Streitkräfte für Krisenmanagementaufgaben auf 150 000 Soldaten. Der Schwerpunkt verlagert sich von Landesverteidigung auf Krisenbewältigung. Nicht mehr die einzelnen Teilstreitkräfte, sondern die Bundeswehr als Ganzes steht im Vordergrund. Für Umfang, Struktur und Fähigkeiten der Bundeswehr gibt es neue Rahmenbedingungen, um maximale Einsatzfähigkeit und grösstmögliche Effizienz zu erreichen. Hierzu werden folgende Ziele gesetzt:

■ Die Fähigkeiten des Ganzen, nicht mehr der Teilstreitkräfte, müssen erhalten und verbessert werden.

■ Alle Leistungen und Einrichtungen der Bundeswehr werden kritisch überprüft, ob sie diesem Ziel dienen.

■ Für die künftige Beschaffungs- und Ausrüstungsplanung ergibt sich eine Priorität für den strategischen Lufttransport, die globale Aufklärung sowie interoperable Führungssysteme.

Weil keine Vergrösserung des Verteidigungsetats in den nächsten Jahren zu erwarten ist, muss der Weg der deutlichen Verbesserung der Wirtschaftlichkeit von Betrieb und Beschaffung mit konsequenter Optimierung und privatwirtschaftlicher Reorganisation unterstützender Leistungen beschränkt werden. Ein neu gegründetes Modernisierungsboard soll die Reformprojekte koordinieren. Es besteht aber bei Fachleuten erheblicher Zweifel, dass die Aufgaben ohne wesentliche Aufstockung des Investivanteils des Etats zu bewältigen sind. Frühere Versuche zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, insbesondere der Privatisierung von Leistungen, haben nicht viel gebracht. Tp.

Stützpunkte und Einrichtungen der US-Streitkräfte werden weiterhin bewacht

Die Bewachung von US-Einrichtungen in Deutschland durch Soldaten der Bundeswehr wird auch nach Beendigung der eigentlichen Kampfhandlungen im Irak weitergeführt. Diese Bewachungsaufträge betreffen alle Teilstreitkräfte und Organisationsbereiche der US-Streitkräfte in Deutschland. Ein Ende der Bewachung ist bis auf weiteres nicht abzusehen; umso mehr, als die amerikanischen Truppen wegen der weiterhin in-

stabilen Lage vermutlich auf Jahre hinaus im Irak stationiert bleiben müssen. Zudem muss auf Grund der internationalen Lageentwicklung weiterhin mit Terroranschlägen vor allem gegen Einrichtungen der USA gerechnet werden.

Die laufenden Bewachungs- und Unterstützungsleistungen der Bundeswehr bedeuten einen beachtlichen personellen Aufwand für die Truppe. Das hier zur Verfügung gestellte Personal fehlt in den einzelnen Truppenteilen, die dadurch in ihrer Einsatzfähigkeit eingeschränkt sind. hg

ÖSTERREICH

Erweiterung des Aufgabenspektrums für PSO

Österreich hat sich als EU-Mitglied im Rahmen der GASP/ESVP zur solidarischen Mitwirkung bei Einsätzen der Europäischen Union im gesamten Spektrum der Petersberg-Aufgaben und im Rahmen des Helsinki-Planungsziels verpflichtet. Eine ähnliche Bindung erfolgte seinerzeit auch im Rahmen der NATO/PPF; darüber hinaus hält Österreich seit 1969 ein andauerndes Engagement im Rahmen der UNO mit über Jahre hinweg erheblichem Truppeneinsatz aufrecht.

Die zunehmende Konflikintensität und Konflikthäufigkeit (Balkan, Afghanistan, Irak, Zentralafrika usw.) haben den Charakter und die Anforderungen von friedensunterstützenden Einsätzen in den letzten Jahren wesentlich verändert und die Anforderungen an die Fähigkeit solcher Einheiten und Verbände erheblich gesteigert. Daher sind im österreichischen Bundesheer seit geraumer Zeit Planungen im Gange, die dieser Entwicklung Rechnung tragen. Die Einsatzfähigkeit der Kräfte für internationale Operationen (KIOP), die Österreich für PSO einzusetzen beabsichtigt, sollen



Mechanisierte Infanterie bildet das Rückgrat der österreichischen PSO-Einsatzkräfte.

auch auf Aufgaben im oberen Spektrum vorbereitet werden. Dieses erweiterte Aufgabenspektrum soll von *reinen Überwachungs- und Schutzaufgaben über Aufgaben im Rahmen humanitärer Unterstützung bis hin zu Kampfaufgaben (beispielsweise beim Schutz von Zivilbevölkerung, der Trennung von Konfliktparteien oder der gewaltsamen Durchsetzung von Mandaten)* künftig alles beinhalten. Diese erweiterten Anforderungen haben Konsequenzen auf die Strukturen und vor allem die Ausrüstung der dafür vorgesehenen Truppen. Es ist daher beabsichtigt, mindestens Teile dieser Kräfte als stehende Einheit auf Basis von Berufssoldaten (Kaderpräsenzeinheiten mit hohem Kampfwert) in der Streitkräftegliederung aufzubauen. Grund-

sätzlich soll aber das Prinzip der Ad-hoc-Formierung von Einheiten für PSO beibehalten werden, insbesondere um längerdauernde Einsätze im unteren Aufgabenspektrum bewältigen zu können. In diesem Rahmen beabsichtigt Österreich, vorderhand etwa 1500 Mann dauerhaft und gleichzeitig im Auslandseinsatz zu unterhalten. Diese Kräfte sollen aus einem organisatorisch vorbereiteten Pool von zirka 2500 Mann auswählbar sein. Dieser umfasst im Wesentlichen einen bataillonsstarken infanteristischen Kampfverband, einen leichten Infanterieverband sowie die dazugehörenden Kampfunterstützungs-, Führungs- und Logistikelemente. Vorerst soll für das obere Aufgabenspektrum eine einjährige Durchhaltefähigkeit vorgesehen sein. hg

DÄNEMARK

Streitkräfte leiden unter Sparmassnahmen

Die dänischen Streitkräfte müssen im Jahre 2003 wegen eines höheren Finanzdefizits Einsparungen von gegen 200 Mio. Euro vornehmen. Derzeit beträgt der dänische Verteidigungshaushalt rund 2,6 Mrd. Euro (rund 4 Mrd. Fr.), was einem Anteil von 1,42% des BIP entspricht.

Gemäss Angaben des Verteidigungsministeriums müssen alle Teilstreitkräfte kurzfristige Einsparungen vornehmen. Beim Heer betrifft dies u. a. die Schliessung eines Truppenübungsplatzes, die Einstellung der Ausbildung bei den schweren Artillerieeinheiten sowie die Reduktion bei den Wehrpflichtigen in einzelnen Einheiten.

Bei den Luftstreitkräften ist die Auflösung diverser Einheiten im Bereich der Logistik und Siche-

rung von Flugplätzen vorgesehen. Zudem werden die Flab-Batterien «Stinger» aufgelöst respektive diese Formationen ins Heer transferiert. Sparübungen sind auch bei der Marine im Gange. Nicht verschont werden auch die Stabsorgane: Reduktionen werden beim NATO HQ Karup, beim Faeroer-Kommando sowie auch im eigenen Verteidigungskommando vorgenommen. Die laufenden Sparmassnahmen, deren Realisierung im Jahre 2004 weitergeht, sind gleichzeitig Teil der geplanten Modernisierung und Restrukturierung der Streitkräfte. Grundsätzlich sollen die Fähigkeiten der dänischen Streitkräfte zur Teilnahme an internationalen Operationen im Rahmen der NATO oder UNO verbessert werden. Wie in anderen NATO-Staaten auch, tritt andererseits der Auftrag zur Landesverteidigung immer mehr in den Hintergrund. hg

Weitere Schützenpanzer «Piranha» für die dänische Armee

Ende Juni 2003 unterzeichneten die dänische Beschaffungsbehörde (DAMC) und Vertreter der Firma Mowag einen Vertrag über die Lieferung von weiteren 22 gepanzerten Fahrzeugen (8x8) des Typs «Piranha IIIC». Der Wert dieser Lieferung durch die Firma Mowag, die heute zur amerikanischen General Dynamics gehört, beträgt rund 30 Mio. Dollar.

Der Vertrag umfasst elf geschützte Ambulanzfahrzeuge und elf gepanzerte Schützenpanzer

(Mannschaftstransportfahrzeuge) der neusten Version «Piranha IIIC». Die Lieferung soll gegen Ende 2004 (18 Monate nach Vertragsabschluss) beginnen, wobei die Ambulanzfahrzeuge zuerst geliefert werden. Die Schützenpanzer sind unmittelbar für Friedenseinsätze der dänischen Armee bestimmt.

Dies ist bereits der zweite Vertrag von Mowag mit den dänischen Streitkräften. Die erste Bestellung umfasste 22 Schützenpanzer der Version «Piranha IIIH», welche in den Jahren 1999 bis 2000 ausgeliefert wurden. hg



Schützenpanzer «Piranha IIIIC».

FINNLAND

Die finnische Armee kauft weitere Drohnen vom Typ «Ranger»

Gemäss Ausrüstungsplanung des finnischen Verteidigungsministeriums sollen für die Aufklärungsbedürfnisse der Artillerie weitere Drohnensysteme «Ranger» beschafft werden. Der Vertrag für die Beschaffung eines weiteren Systems mit drei Flugkörpern soll mit den Schweizer Herstellerfirmen noch in diesem Jahr unterzeichnet werden. Die Artilleriebrigade der finnischen Streitkräfte verfügt heute über zwei Systeme mit noch fünf Flugkörpern, die im Wesentlichen für Aufklärungs-, Feuerleitungs- und Überwachungsaufgaben genutzt werden. Die im Jahre 1999 aus der Schweiz gelieferte erste Tranche umfasste seinerzeit zwei vollständige Systeme mit sechs «Ranger»-Drohnen. Eine davon ist im letzten Herbst bei schwierigen Witterungsbedingungen so stark beschädigt worden, dass eine Reparatur nicht mehr möglich war. Der Flugkörper wurde unterdessen zerlegt, und

dessen Komponenten werden als Ersatzteile genutzt. Gemäss Ausführungen des finnischen Inspektors der Feldartillerie sind die mit dem Drohnensystem «Ranger» gemachten Erfahrungen äusserst positiv. Zudem soll deren Aufgabenspektrum erweitert und die Systeme künftig auch für Aufklärungsaufgaben in internationalen Einsätzen vorgesehen sein. Darum wurde das Verteidigungsministerium um eine weitere Beschaffung angegangen. Die Beschaffungskosten für ein gesamtes System, inkl. die dazugehörenden Komponenten, Ersatzteile, Ausbildungs- und Logistikausrüstung, sollen rund 30 Mio. Euro betragen. Mit einer Auslieferung ist im nächsten Jahr zu rechnen. hg

UNGARN

Die Entscheidung über die Anschaffung der Jagdflugzeuge ist gefällt

In Anbetracht der vorangegangenen Ereignisse war es zu erwarten, dass die im Mai 2002 an die Macht gekommene sozial-liberale Regierung auch die von der Vorgängerregierung ausgehandelte Vereinbarung über die Beschaffung von Jagdflugzeugen neu überprüfen wird. Aufgrund der Entscheidung des Kabinetts für nationale Sicherheit wurde Ende 2001 mit dem schwedischen Vertragspartner eine endgültige Vereinbarung getroffen. Demzufolge soll Budapest 14 gebrauchte Kampfflugzeuge Jas-39 zweiter Generation im Wert von 4,15 Mia. schwedischen Kronen (rund 700 Mio. SFr.) über 10 Jahre leasen.

Im Herbst 2001 wurden die damals in Opposition befindlichen Sozialisten von der Entscheidung sichtlich überrascht, denn sie waren sich bis dahin sicher, dass die Regierung Orbán die F-16 der amerikanischen Firma Lockheed-Martin bevorzugen würde. Nach dem Beschluss der bis dahin von den Sozialisten favorisierten Lösung herrschte geraume Zeit Stillschweigen, bis der damalige stellvertretende Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, Juhász, die Verschiebung der Entscheidung bis nach den Wahlen forderte. Anfang Juni 2002 nannte Juhász, mittlerweile Verteidigungsminister, anlässlich eines Wählerforums den Ankauf der «Gripen» einen politischen Fehler der vorherigen Regierung. Die Regierung Medgyessy erwog sogar eine Auflösung der Vereinbarung; von dieser Option nahmen sie jedoch Abstand

wegen der zu erwartenden hohen Entschädigungsforderungen.

Ministerpräsident Péter Medgyessy versuchte sein angekratztes internationales Image unter anderem durch stärkere NATO-Aktivitäten wettzumachen. So reiste die ungarische Delegation zum NATO-Gipfel im November 2002 mit einem Beschaffungsangebot im Wert von 30 Mia. Forint an. Nebst technischen Modifikationen will Ungarn auch Bewaffnung und Ersatzteile amerikanischer Produktion beschaffen, um Washington zu versöhnen. Die unter dem Aspekt der NATO-Kooperation «verbesserten Gripen» kosten aber weit mehr als ursprünglich vereinbart; insgesamt etwa 220 Mia. Forint. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Plänen werden die Flugzeuge erst 2006 geliefert. Die Elektronik der veränderten Variante wird für Nacheinsätze geeignet sein, auf Ansuchen von Budapest werden die Maschinen mit Geräten ausgerüstet, die das Auftanken in der Luft ermöglichen; ferner sollen auch Präzisionswaffen beschafft werden.

Für die höhere Summe sicherte das schwedische Unternehmen zu, die Kampfkraft der «Gripen» zu steigern. So soll das Startgewicht von 12,4 t auf 14 t gesteigert werden. Das überarbeitete schwedische Angebot umfasst aber auch verbesserte Leasingbedingungen. Durch den in Budapest beschlossenen erweiterten Beschaffungsauftrag steigt der Gesamtpreis auf 230 Mia. Forint (gut 1,2 Mia. SFr.).

Die Bewaffnung für die «Gripen»-Jagdflugzeuge liefert das amerikanische Unternehmen Raytheon für 26 Mia. Forint. Den grössten

Posten bilden die modernen Lenkwaffen AIM-120C «AM-RAAM», die mit der Bedienungsausrüstung pro Stück 400 000 US\$ kosten. Davon wird nach der Ankündigung des Herstellers der ungarische Markt 2003 höchstens 100 Stück anschaffen.

Luft-Luft-Lenkwaffen AIM-9M «Sidewinder» kosten pro Stück 100 000 US\$. Die für Waffenexport zuständige Agentur für Verteidigungs- und Sicherheitskooperation (DSCA) verständigte 2002 den Kongress, dass der Verkauf von 160 dieser Lenkwaffen an Ungarn vorgesehen ist.

Bezüglich der Beschaffung von Luft-Boden-Raketen laufen Verhandlungen über den Kauf von AGM-65H/K «Maverick». Diese Lenkwaffen kosten 150 000 bis

200 000 US\$ pro Stück. Infolge der Vertragsmodifizierung werden die Maschinen für den Einsatz von lasergeleiteten Bomben geeignet sein. Die «Gripen» treffen erst 2006 in Ungarn ein, aber die Überholung der Mehrzahl der derzeit im Einsatz befindlichen MiG-29 wird 2004 unaufschiebbar werden. Hierüber entschied das Ministerium für Landesverteidigung schon in der vergangenen Legislaturperiode, wonach die Betriebsdauer von 14 der 27 MiG-29 um drei Jahre verlängert wird. Diese Arbeiten kosten 5 Mia. Forint. Jetzt bemüht sich das russische Unternehmen MiG intensiv darum, zu wesentlich günstigeren Kosten den gesamten ungarischen Bestand an MiG-29 zu modernisieren. L.K.

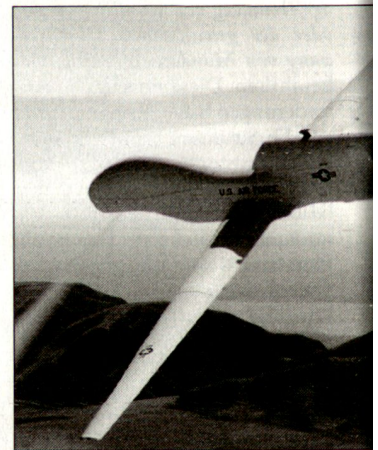
USA

Zur Produktion und Weiterentwicklung des Drohnensystems «Global Hawk»

Im August 2003 hat die Firma Northrop Grumman mit Sitz im kalifornischen Palmdale die erste Serienmaschine des unbemannten strategischen Aufklärungsflugzeuges RQ-4A «Global Hawk» ausgeliefert. Insgesamt sollen von der Grundversion RQ-4A nur neun Maschinen produziert werden, die alle an die US Air Force ausgeliefert werden.

Nach deren Auslieferung wird Northrop Grumman sofort mit der Produktion der leistungsgesteigerten Version RQ-4B beginnen. Der Erstflug der etwas vergrößerten und besonders bezüglich Einsatzfähigkeiten verbesserten RQ-4B ist für Ende 2005 oder Anfang 2006 geplant. Gemäss heutigen Planungsgrundlagen sollen vom verbesserten System insgesamt 42 Stück hergestellt werden. Gegenüber der Version RQ-4A verfügt die verbesserte «Global Hawk» über eine um 4,6 m auf insgesamt 40 m verlängerte Spannweite und ein erhöhtes maximales Abfluggewicht von 14,6 t. Dadurch kann die Nutzlast für Beobachtungs- und Aufklärungsgeräte um rund 450 kg auf total 1360 kg erhöht werden. Gleichzeitig werden auch die maximale Einsatzdauer und die Reichweite weiter ausgedehnt.

Im Verlaufe der Entwicklungsphase wurden unter dem so genannten ACTD-Programm (Advanced Concept Technology Demonstration) sieben Flugzeuge der



«Global Hawk» wurde u.a. auch erfolgreich in Afghanistan eingesetzt.

Grundversion RQ-4A gebaut. Diverse dieser Typen standen in den vergangenen Konflikten im Einsatz, wobei auch Verluste zu beklagen waren. Der Einsatz von strategischen Aufklärungssystemen «Global Hawk» im Verlaufe der Operationen «Enduring Freedom» und «Iraqi Freedom» hat den US-Streitkräften nicht nur wertvolle Aufklärungsergebnisse, sondern auch interessante Erfahrungen mit Blick auf deren Weiterentwicklung gebracht. Unterdessen hat «Global Hawk» von der amerikanischen Luftfahrtbehörde auch die Bewilligung erhalten, im US-nationalen Luftraum zu operieren. Dies eröffnet diesem Aufklärungssystem neue Einsatzmöglichkeiten im nichtmilitärischen Bereich (z.B. bei der Küstenwache oder der «homeland security»). hg



Leasing von schwedischen Kampfflugzeugen Jas-39 «Gripen» und Kauf moderner Bewaffnung für die ungarische Luftwaffe. (Bild: «Gripen» mit Lenkwaffen «Sidewinder» und «Maverick».)

Weltweite Aufgaben zur Friedenssicherung belasten die Streitkräfte

In den letzten Jahrzehnten ist der Umfang der US-Streitkräfte stetig geschrumpft. Jetzt wird zum ersten Mal wieder konkret über eine Aufstockung der Bestände beim amerikanischen Heer nachgedacht. Denn die derzeitigen weltweiten Einsätze haben die Personaldecke insbesondere bei den Landstreitkräften extrem ausgedünnt. Die USA sind – auch wenn dies die politische Führung nicht wahrhaben will – mit der Tatsache konfrontiert, dass ihre Truppen zwar für die Kriegführung gut vorbereitet sind, die Kräfte aber für längerfristige Friedenssicherung und Stabilisierung

zwei Drittel der Kampftruppen der US Army auf längere Sicht gebunden. Dass die USA nun eine UNO-Resolution wollen, um grössere ausländische Unterstützung im Irak zu gewinnen, kann als erstes Eingeständnis einer gewissen Überbelastung der eigenen Truppen gewertet werden. Die grosse Belastung zeigt aber auch andere Auswirkungen: Beispielsweise wird in einem Bericht der US-Administration davor gewarnt, dass die Kampfkraft der Truppen erheblich leiden könnte und die künftige Rekrutierung erschwert werde, wenn die US Army und auch andere Streitkräfte weiterhin so stark strapaziert würden.

Verteidigungsminister Rumsfeld will vorerst die Ausland-



Hohe Belastung für die Truppen der US Army und des US-Marinekorps.

in Krisenregionen nicht ausreichend sind. Seit dem Höhepunkt des Vietnamkrieges im Jahre 1968 ist das Personal in allen US-Teilstreitkräften von damals insgesamt 3,5 Mio. auf heute 1,4 Mio. gesunken. Das aktive Heer, das heute für den Kampf gegen den Terrorismus sowie die Friedenssicherung besonders benötigt wird, umfasst nur noch 490 000 Personen unter Einschluss der Nicht-Kampftruppen. Mehr als 120 000 Armeeangehörige sind derzeit im Irak eingesetzt, weitere 10 000 in Afghanistan und immer noch 5000 auf dem Balkan. Dazu kommt die weiterhin notwendige Stationierung von rund 37 000 Soldaten in Südkorea. Zusammen mit der Präsenz weiterer Kontingente in anderen Staaten sind heute etwa

präsenz im bisherigen Rahmen aufrecht erhalten. Allerdings sollen in nächster Zeit durch eine Verlagerung von truppeneigenen Bürojobs in den privaten Bereich (beispielsweise Privatisierung des Postdienstes oder Auslagerung anderer logistischer Funktionen) mehr Jobs für die Kampftruppen frei gemacht werden. Bisher will aber der Verteidigungsminister unbedingt vermeiden, dass der Streitkräfteumfang generell wieder zulegt. Denn Rumsfeld hat seinerzeit sein Amt mit dem Ziel angetreten, die Streitkräfte schlanker zu gestalten und mehr Finanzmittel in die Modernisierung und neue Waffentechnologien zu stecken. hg

Stabilisierungstruppe: Soldaten aus 30 Staaten unterstützen die USA und Grossbritannien

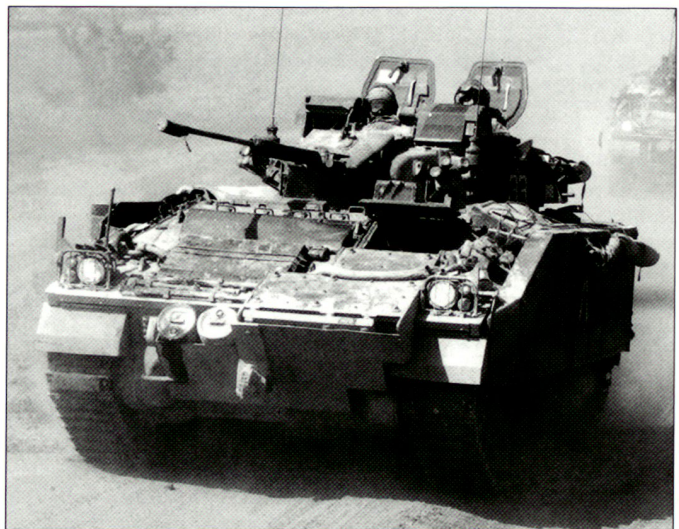
Die Koalitionsstreitkräfte der USA und Grossbritannien werden derzeit im Irak von rund 13 000 Soldaten aus etwa 30 Staaten unterstützt. Während die britischen Streitkräfte ihren Truppenbestand auf rund 12 000 aufgestockt haben, sind die Amerikaner daran, den Streitkräftebestand im Irak von über 150 000 (Anfang September 2003) auf gegen 120 000 zu reduzieren.

Das grösste Kontingent der unter dem Kommando der Koalitionsstreitkräfte stehenden multinationalen Stabilisierungstruppe stellt mit 3000 Mann Italien, gefolgt von Polen (rund 2500), die Ukraine (1600), Spanien (1250), den Niederlanden (1100) und Australien (1000 Soldaten). Der Irak ist in vier Besatzungs- resp. Stabilisierungszonen unterteilt: die zwei Zonen Nord- und Zentralirak werden heute noch ausschliesslich durch US-Truppen kontrolliert. In der britischen Besatzungszone im Süden sind neben 370 dänischen Soldaten vor allem Italiener und das Kontingent der Niederlande zugeordnet. Daneben befinden sich dort u. a. auch rumänische, tschechische und norwegische Truppen. Diese insgesamt 4500 Soldaten umfassende internationale Truppe entlastet die Briten mittlerweile bei Patrouillenfahrten, Checkpoint-Kontrollen und bei der Sicherung von Logis-

tikeinrichtungen sowie der Flughäfen. Da es sich im britischen Sektor grösstenteils um NATO-Kräfte handelt, hat sich bereits zu Beginn eine relativ gute Zusammenarbeit eingestellt.

In dem seit Anfang September vom polnischen Kontingent verwalteten Sektor «Zentraler Süden» ist der Truppenmix besonders gross. Insgesamt stehen dort 9300 Soldaten aus 21 Staaten unter dem Kommando des polnischen General Tyszkiewicz. Neben Kräften aus Polen, der Ukraine, Spanien und Ungarn stehen dort auch Soldaten aus Skandinavien, dem Baltikum, aus Mittelamerika, Thailand und der Mongolei im Einsatz. Die insgesamt ca. 7000 Mann umfassende Division unter polnischer Führung gliedert sich in drei leichte Brigaden, die jeweils unter Führung Polens, Spaniens und der Ukraine stehen.

Die praktisch einzige Unterstützung in den von den US-Kräften kontrollierten mittleren und nördlichen Zonen sind kurdische Peschmerga-Kämpfer. Diese Truppe wird allerdings der multinationalen Koalition nicht zugerechnet. Unterdessen ist die US Army daran, die seit langem im Einsatz stehende 3. Infanteriedivision durch neue Kräfte abzulösen. Darunter befindet sich erstmals auch eine der neu aufgestellten leichten «Stryker»-Brigaden (siehe auch ASMZ 9/2003, Seite 41). hg



Kampfschützenpanzer «Warrior» der britischen Truppen im Irak.